Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 9

Artikel: Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen
Autor: Künzi, Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-716092

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen

Die Waffensammlung Stibbert in Florenz

Die Stadt Florenz, toskanische Kunstmetropole schlechthin, beherbergt drei international bedeutende Waffen- und Rüstungssammlungen, die infolge der noch bedeutenderen Kunstsammlungen wie jene der Uffizien und des Palazzo Vecchio in der touristischen Publizität leider nur am Rande Erwähnung finden.

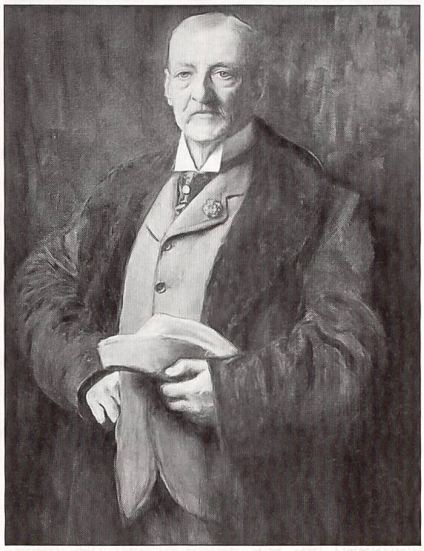
Schade. Ihre Bestände wie auch ihre Qualität verdienen einen Besuch in jeder Hinsicht, sind sie doch in der Lage, durch

Anton Künzi, Zürich

ihr breit angelegtes Spektrum das Auge des militär- und rüstungsgeschichtlich interessierten Touristen in dankbarer Weise zu öffnen.

Ursprünge und Aufbau der Privatsammlung Stibbert

Federigo Stibbert, Sohn eines englischen Vaters und einer florentinischen Mutter, geboren 1838, gestorben 1906, verlor, noch nicht volljährig, seinen Vater in einer für seine Erziehung wichtigen Phase, bedeutete dies doch die Trennung von seiner Familie durch die durch seine Mutter veranlasste Ausbildung in England. Ein kluger Schritt, öffnete sich doch dadurch sein Blickfeld für internationale und multikulturelle Zusammenhänge und Beziehungen. Aufenthalte nach seinem Studium in Genf, Lausanne, Madrid, Paris und St. Petersburg formten ihn zu einem profunden Kenner der Geschichte, der kulturellen Traditionen der Völker und ihrer Sprachen. Diese Erfahrungen bildeten die Grundlage für den Aufbau seiner Sammlungen, die er in jenen Ländern nunmehr konsequent zusammenkaufte. Eine spürbare Zäsur bildete der dritte Unabhängigkeitskrieg Italiens, indem er sich als Freiwilliger der Squadrone Guide Garibaldi anschloss und durch seine Verwegenheit und seinen vorbildlichen Einsatz hohe Verdienstorden erwarb. Nach dem Kriege widmete er sich erneut seiner Sammeltätigkeit, wofür er zahlreiche europäische Staaten sowie den Nahen



E. Gelli: Porträt Federigo Stibberts. Ende 19. Jahrhundert.

und Fernen Osten bereiste. Zahlreiche bauliche Erweiterungen seiner Villa Montughi unter Beizug namhafter Architekten und Künstler zwecks Aufnahme des Sammelgutes erfolgten parallel zu seinen Einkaufsreisen. Im April 1884 öffnete er seine Sammlungen dem Publikum. Schliesslich zählte seine Liegenschaft 60 Säle zur würdigen Präsentation seiner 17000 Objekte, woran sich eine Bibliothek mit kostbaren und raren Werken anschloss. Nach seinem Ableben vermachte er den gesamten Besitz testamentarisch dem englischen Staate, der infolge zahlreicher Interventionen der italienischen Regierung auf das Erbe verzichtete, sodass letztlich die Stadt Florenz in den Besitz der reichen Sammlungen gelangte.

Die Harnischsammlung mit der berühmten Cavalcata

Die nähere Prüfung der Objekte enthüllte überraschenderweise, dass ein Teil der Harnische Rekonstruktionen des endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts sind, was die Presse zu abwertenden Kommentaren zur gesamten Sammlung zum Anlass nahm. Dies zu Unrecht, enthält doch der stibbertsche Besitz eine ganze Reihe hochwertiger Rüstungen und

Indische Rüstungen und Schilde.

Rüstungsteile, die den Vergleich mit erstklassigen europäischen Museen nicht zu scheuen brauchen. Die Kopien betreffen insbesondere die berühmte Cavalcata, den grossartig inszenierten Einzug der Ritter in der grossen Halle, in die sogar Balkone mit gestikulierenden, gerüsteten Edelleuten eingebaut wurden. Der Anblick dieses Aufmarsches ist beeindruckend, ging es doch dem ehemaligen Eigentümer nicht um die Echtheit der Objekte, sondern um die didaktisch ausgerichtete Präsentation einer Szene, wie sie um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert durchaus üblich war. Sie gilt heute als ein Musterbeispiel romantischer Nachempfindung spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen gesellschaftlichen Lebens, wie sie weltweit nirgends zu sehen ist.

Die Blankwaffensammlung

Die etwa 1400 Objekte umfassende Griffwaffensammlung gehört weltweit zu den bedeutendsten ihrer Art. Ihr Schwerpunkt liegt im 16. und 17. Jahrhundert und enthält eindrucksvollste, eisengeschnittene, tauschierte und ziselierte Exponate bedeutender europäischer Waffenschmiede. Eine einzigartige Studiensammlung, beschlägt sie doch nicht nur die italienische Griffwaffenproduktion, sondern die gesamteuropäische mit erstaunlichen Werkgruppen derselben Provenienz. Die einzelnen Griffe sind von ihrer künstlerischen Gestaltung her eine Augenweide nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den unvoreingenommenen Laien. Allein dieser Sammelbereich rechtfertigt den Besuch dieses Museums.
Nebst den Griffwaffen enthält der Blankwaffenbereich eine beachtliche Menge hochwertiger Stangenwaffen, die einerseits reine Kampfgeräte, andererseits prächtig ziselierte und eisengeschnittene Trabantenwaffen vieler fürstlicher und königlicher Höfe Europas vorstellen. Das italienische Stangenwaffensortiment präsentiert eine instruktive Menge von Trabantenhalbarten mit dekorativen Quasten, die von kleineren und grösseren Schlosswachen bedeutender italienischer Familien geführt wurden und zum Teil groteske Formen aufweisen.

Armbrüste

Die in der Sammlung vertretenen Armbrüste zeigen ihre Entwicklung vom 16. bis 18. Jahrhundert in ausschliesslich prunkvollen, künstlerisch hervorragend gestalteten Objekten im Jagdbereich. Ihre üppige Verbeinung oder gepflegte Schnitzereiarbeit ist eine Augenweide für jeden Besucher.

Feuerwaffen

Die Sammlung der Feuerwaffen gehört zum Luxuriösesten, was weltweit zu besichtigen ist. Sie enthält nicht nur italienische, sondern in hohem Masse europäische Produkte, die von ihrer künstlerischen Gestaltung her einmalig sind. Sie beschlagen den Zeitraum vom 16. bis ins 18. Jahrhundert mit einzigartigen Exemplaren sowohl im Faust- wie im Handfeuerwaffenbereich. Hinter diesen Werken stehen bedeutendste europäische Büchsenmacher, wie sie in den renommiertesten Museen der Welt zu besichtigen sind. Hersteller von Gewehrbestandteilen und Pulverflaschen sind mit künstlerisch vollendeten Werken vertreten.

Berittener japanischer Samurai um 1800.

Die Waffen- und Rüstungssammlung des Nahen und Fernen Ostens

Die Sammlung aussereuropäischer Waffen und Rüstungen gehört zu den besten der Welt. Sie enthält derart seltene Werkgruppen, wie sie nur in den wenigsten Museen zu besichtigen sind.

Der Nahe und Mittlere Osten
Die Sammlung islamischer Waffen und Rüstungen ist einzigartig. Sie enthält eine beeindruckende Anzahl kompletter orientalischer Rüstungen für Mann und Pferd, wie sie nur noch in England und im Topkapi Sarai-Museum in Istanbul zu besichtigen sind. Sie stammen ausschliesslich aus den Zeughäusern von S. Irene und Konstantinopel und tragen auch die entsprechenden Stempel. Ihr Erhaltungszustand ist hervorragend. Begeisternd ist zudem die Griffwaffensammlung mit künstlerisch exzellent gefertigten Klingen und Gefässen. Das gilt sowohl für die türkischen wie für die persischen Exponate. Ergänzt wird die Sammlung durch eine bemerkenswerte Anzahl reich geätzter, goldtauschierter und eisengetriebener Helme, Schilde, Faust- und Handfeuerwaffen seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, die weltweit zum Besten gehören, was dieser Kulturbereich zu bieten hat. Eine unbestrittene Augenweide.

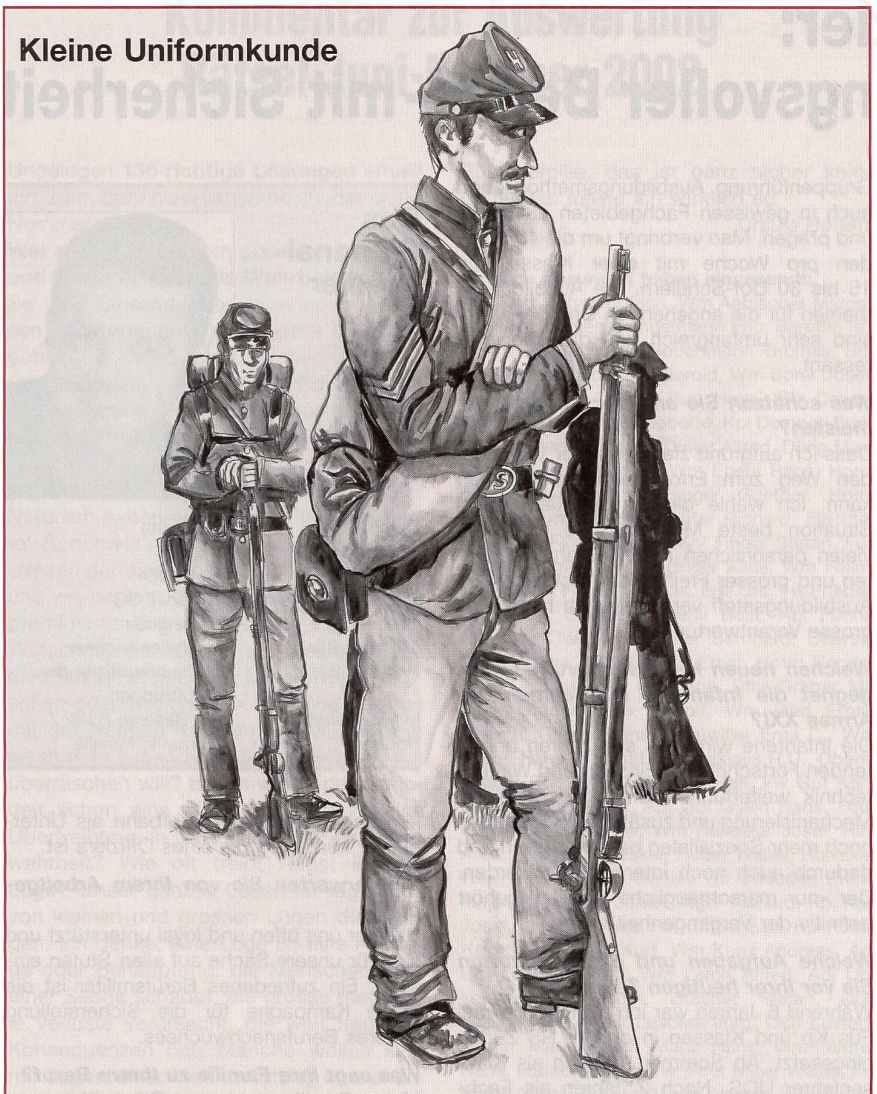
Indien
Indische Waffen und Rüstungen sind in unserer Gegend eher selten zu sehen, ganz im Gegensatz zu England, das in seinen Museen dank seiner imperialistischen Vergangenheit eine beeindruckende Zahl faszinierender Exponate vorweisen kann. Die indische Sammlung Stibberts ist auf dem europäischen Kontinent zweifellos die beste und umfangreichste. Hinreissend sind vor allem die kompletten Rüstungen für Mann und Pferd, die einen zuverlässigen Einblick in die indische Ausrüstung der Infanterie und Kavallerie geben. Ergänzt werden sie durch künstlerisch eindrücklich gefertigte Griff- und Schlagwaffen, Dolche sowie Schilde, Helme und Armzeuge.

Japan
Die japanische Rüstungssammlung gehört für die Zeit der Edoperiode (1603–1867) zu den umfangreichsten und besten der Welt. Sie wird ergänzt durch eine bemerkenswerte Kollektion eisengetriebener Helme seit dem 16. Jahrhundert, die zum Besten gehört, was Europa in diesem Bereich zu bieten hat. Die Griff- und Stangenwaffensammlung enthält bedeutende Werkgruppen berühmter japanischer Schwertfeger. Eine kleinere Sammlung Pferdesättel in exzellenter Lackausführung rundet die Bestände ab.

China
Eine weniger umfangreiche Kollektion chinesischer Waffen und Rüstungen schliesst den ostasiatischen Bereich. Bemerkenswert sind insbesondere die wenigen prachtvoll gestickten und mit Metallbeschlägen versehenen Rüstungen und üppig verzierten Helme.
Die Sammlung Stibbert gehört zweifellos zu den universalsten Waffen- und Rüstungssammlungen der Welt. Sie bietet eine einzigartige Studiensammlung für Untersuchungen am Objekt rund um den Globus, was Fachleute aus der ganzen Welt anzieht. Für einschlägige Liebhaber und Kulturbeflissene ist der Besuch dieser Sammlung unumgänglich. Sie hinterlässt tiefe Eindrücke.
Durch die enorme Grösse dieser Sammlung sind jeweils nur einige Säle alternierend geöffnet. Am besten orientiert man sich beim Eintrittspersonal über die genauen Besichtigungszeiten.

Literatur
Robinson, Henry Russell: Il Museo Stibbert a Firenze. Volume primo. Armi e armature orientali. Milano 1975.
Boccia, Lionello Giorgio: Il Museo Stibbert a Firenze. Volume terzo. L'armeria europea. Milano 1975.

Kleine Uniformkunde



Emil Freys Kompanie, Juni 1863

Während seiner Zeit in den USA trat der spätere Bundesrat Emil Frey aus Arlesheim/BL in die Unionsarmee ein, als der Bürgerkrieg ausbrach. Er liess sich im Juni 1861 für das 24. Illinois-Regiment des einstigen deutschen Revolutionärs Friedrich Hecker anwerben, aus dem er genau ein Jahr später in Tennessee, wohl von der Malaria befallen, seinen Abschied nahm. Wenig später stellte Friedrich Hecker in Camp Butler in Springfield/Illinois ein neues Regiment auf, das 82nd Illinois Volunteer Infantry Regiment. Kurzentschlossen trat Frey ein und führte als Offizier die H-Kompanie, welche überwiegend aus Schweizer Auswanderern bestand, bis zu seiner Gefangennahme in der Schlacht von Gettysburg am 1. Juli 1863.
Unser Korporal der H-Company des 82nd Illinois trägt die dunkelblaue Feldjacke, genannt Sack-Coat, die von schlichtem Schnitt war und nur vier Knöpfe hatte. Die meisten Soldaten des Regiments trugen State-Jackets – kurze Uniformjacken des Staatsarsenals – aber auch der Sack-Coat ist belegt. Das Käppi mit dem Kompaniebuchstaben in Messing auf dem Deckel ist dunkelblau und wurde in dieser Version «Bummer Cap» genannt. Die hellblaue Mannschaftshose entspricht dem Einheitsmodell der US-Bundesarmee und war auch ein beliebtes Beuteobjekt beim Gegner. Die M-1855-Munitionstasche aus schwarzem Leder wird über die linke Schulter getragen. Auf ihrem Deckel ist ein ovales Messingschild befestigt, welches die Buchstaben «US» trägt und das mit seinem Gewicht den Taschendeckel geschlossen hält. Zur Munitionstasche trägt der Mann, hier nicht sichtbar, eine Zündhütchentasche am Gurt. Der Gurt selber besteht aus schwarzem Leder, seine ovale Messingschliesse zeigt ebenfalls die Buchstaben «US». Dem Regiment kamen in der verlorenen Schlacht von Chancellorsville im Mai 1863 zahlreiche Tornister abhanden. Dieser Korporal hat den verlorenen Tornister nach «Rebellenart» durch eine gerollte Wolldecke ersetzt, die im Inneren alle Habseligkeiten aufnimmt. Über die rechte Schulter trägt er den Brotsack aus geteertem Segeltuch und die Feldflasche. Die Waffe ist die P-1853 Enfield 3-Band-Muskete – ein damals beliebter englischer Exportartikel.
Vom 14. Dezember 2002 bis zum 19. Januar 2003 kann man im Museum im Bürgerhaus in Pratteln/BL übrigens eine Ausstellung sehen, welche sich mit den Auswanderern aus der Nordwestschweiz in der Unionsarmee 1861 bis 1865 befasst. *Roger Rebmann, Basel*

Swiss Tank Challenge 02

Freitag, 20. September 2002
Samstag, 21. September 2002
Waffenplatz Thun
Ausbildungsanlagen für Panzer (AAP)

Vom 20. bis zum 21. September 2002 werden in Thun zum 11. Mal die Schweizer Meisterschaften der Panzertruppen durchgeführt. Am STC 02 werden rund 200 Wettkämpfer aus acht Nationen zum spannenden Duell erwartet. Der Anlass wird am Samstag mit der «Steel-Parade» auf der Thuner Allmend abgeschlossen.

Der Swiss Tank Challenge 02 (STC 02) wird in diesem Jahr bereits zum 11. Mal durchgeführt. Der Wettkampf, ursprünglich als Quervergleich unter den Schweizer Panzerbataillonen gedacht, stiess sehr schnell auf das Interesse ausländischer Armeen. Daher wurden in der Folge neu auch ausländische Panzertruppen zum Wettkampf eingeladen, und seit 1993 messen sich in Thun schweizerische Panzerbesatzungen mit ausländischen Teams.
Ziel des Wettkampfes ist die Ermittlung des Leistungsstandes unserer Panzerbesatzungen im internen und im internationalen Vergleich. Darüber hinaus gibt der STC wertvolle Erkenntnisse und Hinweise für die Ausbildung und dient der Pflege internationaler Beziehungen. Der STC ist weltweit der modernste und auch einzige internationale Wettkampf für Panzerbesatzungen.
Am STC 02 werden rund 200 Wettkämpfer aus acht Nationen zum spannenden Duell erwartet. Die Panzerbesatzungen – zugelassen sind nur die Nationen, deren Streitkräfte selber über den Kampfpanzer Leopard 2 verfügen – absolvieren die taktisch und technisch anspruchsvolle Leistungsprüfung auf dem ELASALEO, dem elektronischen Schiess-Simulator für den Kampfpanzer Leopard 2, in Thun. In fordernden Übungen am Simulator müssen der Wagenkommandant, der Richter und der Lader das Waffensystem Kampfpanzer Leopard 2 so beherrschen, dass die Ziele aus dem Stand und aus der Fahrt in möglichst kurzer Zeit und unter minimalem Munitionsverbrauch vernichtet werden.
Der STC 02 wird im Anschluss an das internationale Finale mit einer «Steel- und Jeep-Parade» abgeschlossen. Gezeigt werden neben verschiedenen, gepanzerten Fahrzeugen auch zwei Kavallerieformationen und das legendäre Geländefahrzeug: der Jeep. 1942 konstruiert, feiert der Jeep heuer seinen 60. Geburtstag, und daher werden rund 200 Fahrzeuge, vom MB bis zum Kaiser Jeep, in Thun erwartet und zu bewundern sein.
Der STC 02 ist als offizieller, ausserdienstlicher Anlass der Schweizer Armee anerkannt und als solcher jeweils im Schul- und Kurstableau aufgeführt. Die Teilnahme erfolgt daher mit Anrechnung der Diensttage, und die Angehörigen der Armee sind während der Veranstaltung militärversichert.
«See you soon in Thun!»

Weitere Informationen
Abteilung für Mechanisierte und Leichte Truppen, Malerweg 6, 3602 Thun
Tel. 033 228 03 59, Telefax 033 228 03 70